

Samstag, 1. Oktober 2005

«Lärm wie an einer Autobahn»

Der «Bürgerprotest Fluglärm Ost» lud zu einer Informationsveranstaltung ein

Die Gruppe Wil/Hinterthurgau des «Bürgerprotest Fluglärm Ost» hat am Donnerstag in der Lindenhof-Aula ihre Sicht der Fluglärm-Problematik in der Region geschildert.

DAVID MARQUIS

Sie ist gross, die Aula der Schulanlage Lindenhof. Am Donnerstagabend war sie aber nicht gross genug, um allen Interessierten einen Sitzplatz zu bieten und so mussten einige die knapp zwei Stunden stehend verbringen. «Dieses Thema mobilisiert Leute von ganz links bis ganz rechts», stellte dann auch Hans-Peter Steg vom «Bürgerprotest Fluglärm Ost» fest. Man sei nicht gegen den Flugplatz, fügte er an, der Fluglärm solle aber über alle vier Himmelsrichtungen verteilt werden. «Der Osten darf nicht zum Lärm-Abfallkübel werden und das bestehende Pistensystem in Kloten soll nicht erweitert werden», umschrieb er die Kernforderungen. Um dies zu erreichen, wolle man einerseits die Behörden auf allen Ebenen aufrütteln und andererseits die Interessen der Region politisch und juristisch wahrnehmen.

Aufgerüttelter Politiker

Der Sirnacher Gemeindeammann Kurt Baumann, der als Vorstandsmitglied der IRPG und der Region Ost am Anlass teilnahm, nahm diesen Ball entgegen und sagte: «Ich bin eines dieser auf-gerüttelten Behördenmitglieder und beschäftige mich seit drei Jahren mit dem Fluglärm.» Die Interkantonale Regionalplanungsgruppe Wil (IRPG), der 25 Gemeinden angehören, habe bereits im Jahr 2002 eine Einsprache gegen das Instrumentenlandsystem (ILS) auf der Piste 28 mitgetragen. Im Mai 2004 habe man dann eine Einsprache gegen das vorläufige Betriebsreglement eingereicht und im April 2005 sei ein Rekurs gegen die abgewiesene Einsprache erfolgt. «Die Region ist bereits früher gelegentlich überflogen worden, das hat kaum gestört. Nun finden die Überflüge aber konzentriert statt», sagte Baumann. Auch die Absenkung des kontrollierten Luftraums über Wil («Wiler Zeitung» vom 21. September) habe Einfluss auf die Region. «Wir werden deshalb an der Vernehmlassung teilnehmen, obwohl wir nicht dazu eingeladen sind», so Kurt Baumann. Er vertritt die IRPG auch in der «Region Ost», einem Zusammenschluss von 84 Gemeinden mit 380 000 Einwohnern. Diese werde das Projekt «Relief», das vor allem den Süden des Flughafens entlasten wolle «ganz massiv bekämpfen». In der Gründungscharta der Region Ost sei festgehalten, dass man eine faire Verteilung des Lärms wolle, dass keine Konzentration im Osten erfolgen dürfe, und dass die Lebensqualität im Osten erhalten bleiben müsse. «Wir müssen mit Deutschland verhandeln, um die einseitigen Verordnungen wieder aus dem Weg zu räumen. Die Nordausrichtung des Flughafens ist historisch gewachsen. Mit der möglichst raschen Einführung des gekröpften Nordanflugs möchten wir dazu zurückkehren», so Baumann. Nach den politischen Ausführungen von Kurt Baumann bestritt Ralph Weidenmann vom «Bürgerprotest Fluglärm Ost» den eher technischen Teil. Da die Warteräume von Deutschland in die Schweiz verlegt worden seien, sei auch die Abflugroute in den Süden gerückt, und führe nun über die Region Wil. «Dies obwohl der Warteraum über Amlikon oft nicht besetzt ist und aufgrund des Verkehrsaufkommens nicht nötig wäre», so Weidenmann. Weiter kam er auf das ILS zu sprechen, das auf der Piste 28 realisiert werden soll: «Die Anflugroute wird dann genau über Wil führen.»

Absenkung des Luftraums

Ralph Weidenmann ging auch auf die kürzlich vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) kommunizierten Senkung des kontrollierten Luftraums über Wil ein: «Die Anflüge sollen möglichst tief über die Region Wil führen. Der Grund ist, dass man gleichzeitig Abflüge in höheren Lagen durchführen will.» Diese tiefen Anflüge erfolgten nicht etwa mit reduziertem Schub: «Vor dem Endanflug fliegen die Jets relativ flach mit mehr oder weniger voller Leistung.» Der Sinkflug beginne dann erst in der Gegend von Bichelsee-Balterswil. Messungen von - höher fliegenden - startenden Flugzeugen über dem Hinterthurgau ergäben bereits heute Werte von mehr als 70 Dezibell (dB). Der Grenzwert für Wohngebiete liege aber bei 60 dB. «In Schwammendingen prüft man gegenwärtig, eine Autobahn zu überdachen, bei welcher der Lärmpegel 74 dB beträgt. Sie werden also künftig so viel Lärm haben, wie unmittelbar neben einer Autobahn», sagte Weidenmann. Er forderte die Anwesenden auf, sich dem Bürgerprotest anzuschliessen: «Einerseits hat eine Einsprache von vielen Personen mehr Gewicht und andererseits sind die Anwaltskosten für die Einzelnen geringer.»

Wörtlich

Äpfel statt Spargeln

Wir können selbst beeinflussen wie viel geflogen wird. Die Flughafenbetreiberin nennt als Argument für die wirtschaftliche Bedeutung oft die Spargeln, die aus Argentinien in die Schweiz eingeflogen werden. Essen wir also stattdessen Äpfel aus dem Hinterthurgau.

Kurt Baumann

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien